

Beruf: Maurer/in und Schalungsbau

„Maurer werden immer gebraucht“

Emanuel Van den Nest im Gespräch mit

Oliver Pieber

Lieb Bau Weiz GmbH & Co KG



Im Sommer bei 30 Grad und im Winter bei minus 10 Grad – unter diesen Bedingungen arbeitet Oliver Pieber mit einer gewissen Selbstverständlichkeit. Er ist Maurer und Schalungsbauer bei Lieb Bau Weiz in der Steiermark, wo er bereits seine Lehrzeit verbracht hat. Neben körperlichen Anforderungen werden an seinen Beruf auch Raumvorstellungsvermögen und kommunikative Fähigkeiten gestellt: „Man muss mit den Leuten schon umgehen können“, sagt der Steirer über den Umgang mit seinen Kollegen auf der Baustelle. Dort übernimmt er zunehmend das Kommando, denn er absolviert gerade die Werkmeisterschule zum Polier. Im Interview mit dem **NEWSletter Berufsinformation** erzählt Oliver Pieber über die Genauigkeit bei seinen Tätigkeiten, die Situation am Arbeitsmarkt und seine Teilnahmen an Berufswettbewerben.

NEWSletter Berufsinformation: Sie sind ausgebildeter Maurer und Schalungsbauer. Beschreiben Sie bitte Ihren Beruf.

Oliver Pieber: Angestellt bin ich eigentlich nur als Maurer, übernehme aber auch Tätigkeiten, die für Schalungsbauer vorgesehen sind. Wir bauen Gebäude auf, von Wohnhäusern bis hin zu industriellen Bauten. Wir fangen ganz unten an und hören mit dem Dach auf.

NEWSletter Berufsinformation: Wie kann man sich das genauer vorstellen?

Oliver Pieber: Wir errichten zunächst einmal die Bodenplatte, auf der das Haus steht, dann die Außenwände, Zwischenwände, Decken, Zwischendecken, Geschosse und Balkone.

NEWSletter Berufsinformation: Ist Ihr Arbeitsort auf die Baustelle beschränkt oder stellen Sie auch Fertigteile her?

Oliver Pieber: Wenn wir Fertigteile brauchen, werden die von anderen Firmen bestellt. Wir sind immer auf der Baustelle und machen dort, was gerade anfällt.



NEWSletter Berufsinformation: Wie sieht Ihr Arbeitsalltag im Detail aus?

Oliver Pieber: Ich bin um 7.00 Uhr in der Früh auf der Baustelle. Wir schauen uns die Pläne an, teilen die Arbeit ein und dann legen wir los: Es wird gemauert, geschalt, betoniert oder eine Bewehrung verlegt. Wir erledigen am Tag ganz unterschiedliche Aufgaben.

NEWSletter Berufsinformation: Es geht also zunächst darum die Pläne zu lesen?

Oliver Pieber: Genau, wir müssen die Pläne lesen, auch Beton oder Ziegel vorbestellen. Die Bestellungen übernimmt meistens der Polier. Mittlerweile fallen die auch in meinen Aufgabenbereich, weil ich gerade die Werkmeisterschule zum Polier mache und langsam anfangen, Baustellen zu leiten.

NEWSletter Berufsinformation: Welche Arbeitsgeräte verwenden Sie bei Ihren handwerklichen Tätigkeiten?

Oliver Pieber: Wir verwenden einen Baustellenkran, Ziegelschneidemaschinen, eine Kreissäge für die Schalungen, eine Bohrmaschine und eine Motorsäge.

NEWSletter Berufsinformation: Arbeiten Sie mit Ziegel und mit Beton?

Oliver Pieber: Es kommt darauf an, welches Gebäude wir errichten. Sagen wir es einmal so: Ein Einfamilienhaus wird meistens vor allem mit Ziegeln gebaut und eine Halle mit Beton. Die Bodenplatten und Balkone bestehen immer ausschließlich aus Beton, die Wände aus Beton oder Ziegel.

NEWSletter Berufsinformation: Wieso werden Einfamilienhäuser meistens mit Ziegeln gebaut?

Oliver Pieber: Weil Ziegelwände ein besseres Raumklima schaffen.

NEWSletter Berufsinformation: Mischen Sie auch selbst den Beton?

Oliver Pieber: Nein, der wird vorher in Mischanlagen gemacht und fertig auf die Baustelle geliefert. Wir bestellen nur die Menge, die wir brauchen.

NEWSletter Berufsinformation: Sie arbeiten im Team, wie setzt sich das zusammen?

Oliver Pieber: Unser Team besteht meistens aus fünf, sechs Personen: Einem Polier, einem Vorarbeiter, einem Kranfahrer und meistens noch zwei, drei Mitarbeitern.



NEWSletter Berufsinformation: Wie funktioniert die Kommunikation untereinander?

Oliver Pieber: Man muss mit den Mitarbeitern schon umgehen können und darf sie nicht gleich anschreien. Man muss ihnen die Aufgaben, die zu erledigen sind, erklären. Es geht auf Baustellen immer sehr hektisch zu. Wenn man unter Zeitdruck steht, muss man die Arbeit gut einteilen können, damit die Baustelle läuft. Wenn Kollegen nicht so gut Deutsch sprechen, muss man es ihnen ein bisschen genauer oder öfter erklären, damit sie es verstehen.

NEWSletter Berufsinformation: Welche Sicherheitsvorkehrungen werden auf der Baustelle getroffen?

Oliver Pieber: Es gibt strenge Sicherheitsvorschriften, weil die Absturzgefahr sehr hoch ist. Daher muss alles gut abgesichert werden, wenn man irgendwo herunterfallen könnte, bei einem Liftschacht zum Beispiel. Ein eigener Sicherheitsbeauftragter kontrolliert diese Vorschriften regelmäßig. Man hört immer wieder von Arbeitsunfällen aus den Medien und die versuchen wir zu vermeiden.



NEWSletter Berufsinformation: Haben Sie einen solchen Unfall schon selbst miterlebt?

Oliver Pieber: Nein, einen Unfall habe ich auf meinen Baustellen zum Glück noch nicht erlebt.

NEWSletter Berufsinformation: Wie sehen Ihre Arbeitszeiten aus?

Oliver Pieber: Wir arbeiten von Montag bis Freitag, von 7.00 bis 16.30 Uhr mit einer halben Stunde Pause.

NEWSletter Berufsinformation: Ihr Arbeitgeber heißt Lieb Bau Weiz. Liegen die Baustellen, auf denen Sie arbeiten, in der Nähe von Weiz?

Oliver Pieber: Wir arbeiten meistens in Graz oder in der Umgebung von Graz.

NEWSletter Berufsinformation: Wie groß ist Ihr Unternehmen und in welchen Bereichen ist es tätig?

Oliver Pieber: Die Firma hat ungefähr 1000 Mitarbeiter. Zu den Aufgabengebieten zählen Hoch- und Tiefbau, Holzbau, Trockenbau, Stiegenbau, Keramikbau – in dem Bereich arbeiten die Fliesenleger. Im Gebiet Graz und Gleisdorf gibt es einige Baumärkte von Lieb und in Arndorf haben wir noch ein großes Materiallager.

NEWSletter Berufsinformation: Wie sind Sie auf den Beruf Maurer/in gekommen?

Oliver Pieber: Mein Vater war Maurer und hat mir schon als kleiner Bub die Maurerarbeit gezeigt. Mir hat eigentlich immer schon getaugt, dass man in diesem Beruf handwerklich sehr viel machen kann und die Tätigkeiten sehr vielfältig sind. In der Polytechnischen Schule hatten wir Schnuppertage auf der Baustelle, das hat mir sofort gefallen, und ich habe dann die Maurerlehre begonnen.

NEWSletter Berufsinformation: Wie sind Sie auf Ihren Arbeitgeber gestoßen?

Oliver Pieber: Viele meiner heutigen Arbeitskollegen stammen aus meiner Umgebung, mit denen hatte ich immer Kontakt gehabt und konnte mit Ihnen auf die Baustelle schnuppern gehen. Ich habe mich dann dort beworben.

NEWSletter Berufsinformation: Sie haben auch den Lehrberuf Schalungsbau erlernt.

Oliver Pieber: Ja, die Berufsschule hat vier Jahre gedauert, zwei Jahre davon habe ich die Maurerlehre und zwei weitere die Schalungsbaulehre gemacht.

NEWSletter Berufsinformation: *Wie hat Ihnen die Lehrzeit gefallen?*

Oliver Pieber: Die Lehrzeit war informativ, man lernt in den ersten paar Jahren sehr viel, etwa wie alles abläuft und funktioniert.

NEWSletter Berufsinformation: *Wie sah Ihr Ausbildungsweg davor aus?*

Oliver Pieber: Ich habe die Hauptschule, dann die Polytechnische Schule besucht und anschließend die Lehre begonnen.

NEWSletter Berufsinformation: *Sie haben angesprochen, dass Sie gerade die Werkmeisterschule absolvieren.*

Oliver Pieber: Genau, ich habe im Vorjahr damit begonnen und die ersten beiden Semester absolviert. Heuer geht es ab dem Winter weiter und ich schließe die letzten beiden Semester ab.

NEWSletter Berufsinformation: *Welche Motivation liegt hinter der Fortbildung?*

Oliver Pieber: Ich wollte das immer von mir aus machen und die Firma hat mich dabei unterstützt, weil sie immer Poliere brauchen. Ich möchte nicht stehen bleiben, sondern in meiner Berufswelt ein bisschen aufsteigen. Nach der Werkmeisterschule kann man Bauleiter und anschließend Baumeister werden.

NEWSletter Berufsinformation: *Welche fachlichen und persönlichen Fähigkeiten sollte man als Maurer/in und im Schalungsbau mitbringen?*

Oliver Pieber: Man sollte Raumvorstellung besitzen und einen Plan lesen können. Auch Teamfähigkeit ist für unsere Arbeit wichtig, körperlich fit sollte man

auch sein, handwerkliches Geschick ist ebenso notwendig.



NEWSletter Berufsinformation: *Welche Rolle spielen Zahlenverständnis und Mathematik in Ihrer Tätigkeit?*

Oliver Pieber: Ja, das ist auch wichtig, weil wir viel mit Zahlen arbeiten und sehr genau vorgehen müssen. Man sollte sich mit Mathematik ein bisschen auskennen und Kopfrechnen beherrschen.

NEWSletter Berufsinformation: *Sie haben die Genauigkeit angesprochen. Wie schwierig ist es, diese auf einer Baustelle einzuhalten?*

Oliver Pieber: Man versucht eigentlich immer genau zu sein. Kleine Fehler können aber immer passieren. Ein gewisses Maß an Ungenauigkeit ist auf dem Bau unvermeidbar. Millimetergenau funktioniert es sowieso nicht. Eine Maurerarbeit ist eben keine Tischlerarbeit. (lacht)

NEWSletter Berufsinformation: *Wie sieht der Arbeitsmarkt in Ihrem Bereich aus?*

Oliver Pieber: Maurer werden eigentlich immer gebraucht. Nur wenige junge Leute möchte körperlich arbeiten. So viele Lehrlinge wie es früher gab, gibt es schon lange nicht mehr.



NEWSletter Berufsinformation: *Gibt es Trends in Ihrem Bereich, die sich auf Ihre Arbeit auswirken?*

Oliver Pieber: Ja, ändern tut sich ständig etwas, die Materialien sind aber bislang gleichgeblieben.

NEWSletter Berufsinformation: *Sie haben an nationalen Berufswettbewerben teilgenommen.*

Oliver Pieber: Ich habe im Bundesbewerb der Lehrlinge den ersten Platz und bei zwei Staatsmeisterschaften jeweils den zweiten Platz belegt und deswegen darf ich im Dezember zur Europameisterschaft

nach Göteborg fahren. Ich trainiere derzeit mit meinem Experten und fahre dafür nach Oberösterreich. Das kostet schon einiges an Zeit, aber die Firma unterstützt mich dabei. Ich muss mir nicht extra Urlaub nehmen.

NEWSletter Berufsinformation: *Welche Aufgaben mussten Sie bei den Staatsmeisterschaften bewältigen und welche kommen bei den Europameisterschaften auf Sie zu?*

Oliver Pieber: Wir mussten eine Sichtmauer erstellen, also mit kleinen Ziegeln eine Mauer errichten. Dabei wurde auf Genauigkeit, Schönheit und Schnelligkeit geachtet. Das Fugenbild muss hier, im Gegensatz zur Arbeit auf der Baustelle, millimetergenau passen, die Ziegel dürfen nicht dreckig sein und schräge Details anzufertigen, ist nicht so einfach. Die genauen Aufgaben für den Bewerb in Göteborg werden wir erst vor Ort erfahren, bislang kennen wir nur die ungefähren Vorgaben, um trainieren zu können.

NEWSletter Berufsinformation: *Was würden Sie Menschen mit auf den Weg geben, die sich für Ihren Beruf interessieren?*

Oliver Pieber: Der Beruf ist sehr abwechslungsreich. Man ist immer an der frischen Luft und muss daher das Arbeiten im Sommer bei 30 Grad und im Winter bei minus 10 Grad aushalten.

Vielen Dank für das Gespräch!